



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**


Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Exempel Gottseeliger Brüder, welche sich sonderbar beflissen der
Reinigkeit deß Gewissens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Etliche Exempel Gottseeliger
Brüder / welche sich sonderbar
beflissen der Reinigkeit des
Gewissens.

I.  Lphonfus Rodriquez
hatte ein so reines Gewis-
sen / daß er innerhalb 40.
Jahren / insgemein von
einer Beicht zur anderen kein neue / und
genugsambe Materi für die Absolution
herbeygebracht / daher war vonnöthen /
daß er allzeit etwas auß den vorigen
Beichten müste widerholen. Als ihm
einstens Christus der H^{er}z erschienen mit
vilen Heiligen / auß welchen er aber nur
den heiligen Franciscum, zu dem er son-
derbare Andacht getragen / gekennet / wen-
dete sich zu ihm der heilige Franciscus,
und sprach: Was weinst du so sehr? Die-
se Wort haben ihn noch mehr entzündet /
daß er noch bitterlich und häufiger wein-
te / und antwortete / Wie soll ich nit weinē /
weil ich die Schwäre meiner Sünden
erkenne / so doch auch ein läßliche Sünd
wi:

* Obijt Majoriez, 31. Octob. 1617.

wider Gott wohl werth/dasß einer sein
 Lebenlang darüber weine. Lanc. o-
 pulc. 16. 269. ex vita c. 1. fol. 16.
 Er hielte sich für den größten Sünder auf
 Erden/ und wiewohl ihm geoffenbaret
 worden/ dasß er ohne Fegfeuer von Mund
 auf gen Himmel kommen wurde/ hat er
 doch seine Sünden oft bitterlich beweis-
 net. Vita fol. 58. was muß dann dasß
 für ein Reiniqkeit gewesen seyn/ welche Al-
 phonsum würdig gemacht hat des Him-
 mels/ ohne dasß er etwas an sich gehabt/
 welches in dem Fegfeuer solte gereiniget
 werden? *

Die Reiniqkeit des Gewissens zu
 erhalten/ wendete er an die tauglichste
 Mittl/ als da seynd/der öfftere und ans-
 dächtige Gebrauch der H. H. Sacramen-
 ten, die Erforschung des Gewissens/dasß
 Gebett/ Verlaugnung seiner selbst / Ab-
 bruch in Speiß und Trancß/genaue Be-
 wahrung der 5. Sinnen / sonderlich der
 Augen zc. und/damit er mehr gereiniget
 wurde/gleichwie das Gold/hat ihm Gott
 vil zu leyden zugeschickt / und den bösen
 Geisteren zugelassen/dasß sie ihn erschroc-
 lich geplagt. Zu dem hat ihm Christus

Es ist eines

einstens zu verstehen geben / wie ers mit
 seinē außerswählten Dieneren mache / daß
 sie vollkommenlich gereiniget wurden /
 und also in kurzer Zeit grossen Verdienst
 bekommen / welche andere in vil Jahren
 durch vil Übungen der Tugend schwärs-
 lich erlangen : er gabe ihm klar zu ver-
 stehen / wie sie G. D. in den Widertwä-
 rigkeiten erhalte / und stärke / daß sie den
 Sig erhalten / und mit einer Hand den
 Feind gleichsamb herzulocke / sie zubewe-
 ren / wie der S. Job / mit der anderen aber
 sie bedecke / und beschirme / und also mit be-
 sonders grosser Lieb / durch disen nit ge-
 meinen Weeg zu grosser Heiligkeit führe.
 Vita c. 3. f. 19.

2. Joannes Tibaldus ist von Christo
 dem H. Ern und seiner seeligisten Mutter
 zum öfteren gestärket / und sichtbarlich
 besuchet worden. Solche Gnad aber hat
 er meistentheils erst alsdann empfangen /
 nachdem er sich großmüthig überwundē /
 und beschlossen / ein General Beicht zu-
 thun / welche ungeachtet aller Beschwär-
 muß / er reumüthigist unter vilen Reu- und
 Leids Zähren abgelegt. Unter vilen
 Gnade

* Obijt Romæ. 16. Mart. 1626.

Gnaden war auch diese/daß ihm Christus der HErr mit außdrucklichen Worten gesagt: Fili, si dubitas in re quapiam, dic tuo Superiori, & fac id, quod ille te docuerit: Mein Sohn/wann du in einer Sach anstehst/sags deinen Oberen/und thue was er dich wird lehren. Als er einstens in der Kuchl arbeitete/bekamme er kleinmüthige Gedancken/in Bedenckung/der Sünden seines vorigen Lebens/also zwar / daß er gedachte die Societät zu verlassen. In diser Kleinmüthigkeit erschine ihm Christus der HErr/ und sagte ihm: Habe fidem, quod ego sim Servator tuus, & cognosce tuam superbiam, & scito, quod nihil sine me possis facere. Habe daß Vertrauen auf mich/ und gedencke/ daß ich dein Heyland; erkenne dein Hoffart / und wisse/ daß du gar nichts auß dir selbst könnest. Worauf Joannes mit gedemüthigten Herzen seine Sünden bereuet / und seine Nichtigkeit mehr als jemahlen erkennet/ auf welches er niemahlen wider seinen Beruff angefochten worden. So vil von sonderbaren Gnaden Christi des HErren. *

Un-

Unter die Gnaden welche er durch
 die seligste Jungfrau erhalten / ist diese
 die mindiste / daß er den Gebrauch der
 Augen / welchen er durch immerwähren-
 des Weinen verlohren hatte / durch sie
 vollkommenlich erhalten. Auf ihr Für-
 bitt vertraute er so vll / daß er sich auf ihr
 Fürbitt verlassend / den Teuffl / welcher
 ihn ein ganz Monath / auch in sichtbars-
 licher Gestalt beunruhigte / nit fürchtete.
 Er sagte / was er immer von der Mutter
 Gottes begehrt / welche er sonderbar ver-
 ehrt / habe er allezeit erhalten ; bekente
 auch von sich selbst / er habe es von eigener
 Erfahrung / er könne auß Lieb Gottes
 vil mehr thun / und leyden / als er ihm ein-
 gebildet hätte ; er pflegte aber nichts zu
 thun ohne Erlaubnuß. Sein Wunsch war
 re : O daß ich hätte Gott zu lieb grosse
 Reichthumben verlassen. Diese Gnaden
 beflisse er sich zu erhalten durch vilfälti-
 ges strenges Fasten / Fasten des Leib-
 stätte Neu / äußerste Armuth / Englische
 Reinigkeit / vollkommenen Gehorsamb /
 eyffriges Gebett / öffteren Gebrauch der
 heiligen Sacramenten / zarte Andacht ge-
 gen der Mutter Gottes / tieffe Demuth /
 und

und Hochschätzung von seinem Stand / also/ daß er häufig die Zähler vergossen / in Bedenckung/ daß er/der zuvor so lasterhaft gewesen/nit sene in der Höll/ sonder in einem so heiligen Orth. Nad. 16. Mart.

3. Was Joannes de Soria für ein Sorg getragen die Reinigkeit des Gewissens zu erhalten/ ist ein Anzeigen die tägliche Beicht / das Gelübdt/kein läßliche Sünd zu begehen / daß täglich geistliche Lesen/aufs wenigst etlicher Reglen/damit er keinen Zähler wider sie begienge / die genaue Erforschung seiner selbst/ das eyfferig. und täglich vil Stund währende Gebett/ die Abdtöhung. Nad. an. dier. memor. 23. Octob. & Elog. f. 490. *

5. Joannes Baptista ein Irlander hüttete sich mit grossen Fleiß/daß er seine Seel mit keiner läßlichen Sünd verunreinigte/und wann es geschehen / daß er ein läßliche Sünd begangen / ist er eines Trosts / den er sonst gehabt/beraubt worden. Er sahe oftmahl Christum den HErrn in leiblicher Gestalt: benantzlich sahe er ihn einstens in dem Refectorio, als wann er mit den 12. Jüngeren das Abend,

* Obijt Hispall, 23. Oct. 1647.

• Obijt Manilæ, 23. Oct. 1630.

Abendmahl effete; zur Straff aber einer
Nachlässigkeit hat er Christum nit mehr/
wie zuvor/ gesehen. Nachdem er aber
seinen Fehler bereuet/ sich etlich mahl
bewunden / ist er wider voriger Erschei-
nung gewürdiget worden / durch welche
Erscheinung er nit nur allein erfreuet/son-
deren auch angetrieben worden/ sich mehr
und mehr zu überwinden/ welches er ge-
than in stätter Abdtötung seiner selbst; und
genauer Beobachtung der Zungen / und
anderer Sinnen. Nad. an. dier. mem.
28. Oct. *

Jacobo Vofferot kame vor im
Schlaff/ als wann er sehete Christum den
Herrn/ sich von ihm wenden; als er
aber seine Sünden bereuet/ ihne gebetten/
er solte ihm seine Sünden verzeihen/ hat
es ihn gedunckt/ als wann er sehete Chri-
stum sich wider zu ihm wenden / und sa-
gen: Dimittuntur tibi peccata tua: Es
werden dir deine Sünden nachgelassen.
Auf welches er erwachet/ und einen un-
beschreiblichen Trost empfunden. Gleich
darauf hatte er ein General Beicht/ sein
Gewissen vollkommen zu reinigen / abge-
legt / und vor Freuden häufige Zähren
ver-

vorgossen. Nad. 26. Decemb an. dier.
memor.

7. Emanuel Gomes führte ein sehr
unschuldiges Leben: in seinen Beichten ers-
chne kaum etwas/welches ihn einer läß-
lichen Sünd schuldig machte. Er hat ge-
schriben unterschiedliche Ermahnungen/
die man nach seinem Tod gefunden / von
welchen er nit abweiche. Unter anderen
waren folgende: Si vis cordis munditem
servare, eris cæcus, surdus, & mutus: si
vis, scire loqui, prius file: Wann du wilst
die Reinigkeit des Gewissens erhalten/so
seye blind/gehörlos/und stum: wilst du
wissen/wie du sollest reden/ so schweige
zuvor still. Als er vor seinem Tod
ein General-Beicht verrichtet/bezeugt vō
ihm der Beicht Vatter/daß er so unschul-
dig/daß er hätte können auf öffentlicher
Gassen beichten/ohne Gefahr zu schanden
zu werden/sonderen vilmehr mit Gefahr
einer eitlen Ehr. Ant. Franc. 19. De-
cemb. fol. 44.

8. Matthæus Morhart hat in seinem
Todt. Beth ein unbeschreiblich grossen
Trost erfahren; diser kamme von einer
sehr grossen Reinigkeit des Gewissens/
und

und Übung anderer Tugenden her/ dann
insgemein gibt Gott denjenigen / wel-
che eines reinen Gewissen/ absonderliche
Gaaßen/ gleichwie es erfahren diser Gottes
seelige Bruder.

Dergleichen seynd die Gnad des Ge-
betts/ dem er fast war ergeben. Die Gnad
sein Gemüth immerdar versamlet zu
halten. Annembliche Vereingung mit
Gott; Überflüssige Tröstungen; In-
licher Geschmack in himmlisch: und geist-
lichen Sachen; Enffer des Geists/ wel-
chen er gezeiget in Anhörung der H. M.
Messen mit gebogenen Knyen/ von der er-
sten an/ bis zu der letzten/ wann er dieselbe
mit müste weil der Gehorsamb was
anderes schaffte/ unterbrechen; die
Gaaß der Keuschheit /
welche er gezeiget.

* Obijt Halz, 26. Febr. 1660.

